



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.06.1943 (Nr. 167)

Monatsbezug 2.30 RM einig. Jahresbezug, halbjährige Bezahlung monatlich 2.30 RM (einfl. 4.20 RM) Postgebühren (einfl. 4.20 RM) ...

Parteiamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

Nr. 167, 13. Jahrgang

Sonnabend, 19. Juni 1943

der Nationalsozialisten Bremens

Amtliches Deckungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Einzelpreis 15 Rp.

Sukhas Chandra Bose in Oostasien

Der Freiheitskämpfer an den Toren Indiens

Der indische Nationalistenführer Sukhas Chandra Bose ist, wie bekannt, seit dem Winterpräsidenten Tojo empfangen worden.

Dr. v. Weh. Das ist eine große Schreckensnachricht für die Engländer, daß der Führer der faschistischen indischen Freiheitsbewegung nunmehr in Japan an den Toren des Landes mit beinahe unbegrenzter Macht einmischen wird, die von den Briten brutal unterdrückt und ausgebeutet werden.

Dieser Mann ist nicht einfach zu verstehen mit den Nationalisten des unvollständigen Reiches, sondern ein Mann, der sich in London aushalten lassen. Einem Mann wie Sukhas Chandra Bose kann es nicht beizubringen werden, daß er der indische Repräsentant des Willens seines Volkes ist.

Er wurde im Frühjahr 1942 in Singapur von dem im Auslande lebenden Inden als Führer der Freiheitsbewegung beauftragt. Wie sehr Sukhas Chandra Bose für die Sache zu einer großen Opferbereitschaft bereit ist, zeigt die Entschlossenheit, die er im Jahre 1942 ergriffen hat, um eine längere Gefängnisstrafe für Jahre unerschrocken zu empfangen.

Er wurde im Frühjahr 1942 in Singapur von dem im Auslande lebenden Inden als Führer der Freiheitsbewegung beauftragt. Wie sehr Sukhas Chandra Bose für die Sache zu einer großen Opferbereitschaft bereit ist, zeigt die Entschlossenheit, die er im Jahre 1942 ergriffen hat, um eine längere Gefängnisstrafe für Jahre unerschrocken zu empfangen.

In London wurde Freitag amtlich bekanntgegeben, daß Feldmarschall Ramell zum Vizekönig von Indien ernannt worden ist. General Auchinloch wird sein Nachfolger als Oberkommandierender in Indien.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 18. Juni. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hermann v. Wedel, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann Serbent Luce, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Johann A. B. Kompantsew in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Oberleutnant Rab. am 18. 4. 1942 als Sohn des Fabrikarbeiters Anton A. in Ködlich (Kreis Neumarkt) geboren, hatte bei den Kämpfen im Raum von Kuril eine hervorragende Rolle gespielt. Seine Führung bei den deutschen Abwehrkämpfen im Westen später fand der tapfere Kompantsew bei den Kämpfen um Stawropol.

Trauerfeier für Hans Junkermann

Berlin, 18. Juni. Am Theater in der Gartenstraße fand am Freitagmorgen eine Trauerfeier für Staatsstabschef Hans Junkermann statt. Dem Kranz des Jüngers legte Staatsminister Gutter, den des Reichsministers Dr. Goebbels Ministerialdirigenter Dr. Schäfer nieder.

Schuldbeladene Lufttruppen am Pfanger

Dr. Goebbels: „Es wird einmal die Stunde kommen, daß wir Terror durch Gegenterror brechen“

Trauerfeier in Wupperthal

Wupperthal, 18. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Freitagfrüh zu einem Besuch der britischen Terrorangriffe heimgefallenen Wehrgebiete in Wupperthal ein. Der Minister wurde bei seiner Ankunft von Gauleiter Klöpper begrüßt. Er ist persönlich über die bereits getroffenen Hilfs- und Fürsorgemaßnahmen unterrichtet. Nach eingehenden Besprechungen mit den örtlichen Führern der Partei und der örtlichen Verwaltung besichtigte Dr. Goebbels eine Reihe von Schandbildern in der Stadt, wobei er weitere Maßnahmen für die schwergeschädigte Bevölkerung forderte.

Am Mittag begab sich Dr. Goebbels nach Wupperthal, wo die Bevölkerung dieser Stadt in einer einundzwanzigstündigen Stunde ebendiesem Schicksal der Wupperthal, Frauen und Kinder nicht nahm, die ein grausiger britischer Terror in der Nacht zum 30. Mai d. J. aus dem Leben riß. Als übertragene Strafe für die tiefe innere Annerkennung mit der gesamten deutsche Volk den harten Kampf der Bevölkerung der luftbedrohten Gebiete um Sein oder Nichtsein verlor, hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Gedächtnisfeier. In dieser feierlichen Anwesenheit rühmte der Minister wie schon so oft das Behalten der Kriegstreu der Heimat, das sich in jeder Stunde nach überleben muß, und würdigte das Opfer der Gefallenen, das ein unerlöschliches Schicksal von ihnen forderte.

An der Trauerfeier in Wupperthal nahmen die nächsten Angehörigen der Toten und zahlreiche Verwandte, die in der Terrornacht verstorben sind, mit ihnen führende Männer der Partei, der Wehrmacht sowie der Bevölkerung teil. Reichsminister Dr. Goebbels trug schlichten Schmutz, an seiner Stirn leuchtete ein reiches Eisernes Kreuz. Aber so wie Blumen und das Grün des Dorfes als Symbol des Lebens das Schicksal der Trauer übertrug, so spiegelte sich auch bei allem Leid in den Augen der, die hier verjüngt waren, jener verblichenen Tränen, die auch unter den Tränen der „Denkmal“ steht, und eine unerbittliche Siegesgewissheit, die sich durch nichts erlösen läßt. Nach dem Einmarsch der Fahnen, der unter dumpfen Schlägen vor sich ging, leitete das Städtische Orchester Wupperthal die Gedächtnisfeier mit dem heiligen Klagen des Trauermarsches an der Götterdämmerung ein. Nach einem Begrüßung nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er sagte aus:

Es ist ein traueriger und ergreifender Anblick, der mich heute in dieser Stadt meiner jungen Mannesjahre zurückführt. Ich liebe hier als Bauern der Führer und des ganzen deutschen Volkes, um die ich zu nehmen von den Gefallenen von Wupperthal, die als Opfer auf dem Schlachtfeld des britischen Luftterror liegen.

Für Front und Heimat sichtbar möchte ich mich bei dieser Gelegenheit in Trauer und Schmerz vereinen mit allen Gefallenen des jüdischen Lebens, die in den Luftkriegsgebeten ihre Treue zum Reich mit dem Tode bezahlten.

Wird persönlich kommt die Stunde dieses ergreifenden Gedächtnisses, wenn man die es eine Stadt betrifft, in der ich die schönsten Jahre meines politischen Kampfes durchlebt habe. Ungeheuer große und stolze Erfahrungen verbindet mich mit dieser Stadt ihrer Bevölkerung und der Bevölkerung der ganzen reichsdeutschen Provinzen. Hier liegen die Wurzeln meines Willens in der Öffentlichkeit. In dieser Stadt hat sich zum ersten Male in den Jahren 1924, 1925 und 1926 ein Kreis treuer nationalsozialistischer Kameraden um mich gebildet. Von hier aus

haben wir die Fahne der nationalsozialistischen Revolution weit in das Rheinland und in das Ruhrgebiet hineingetragen. Es ist unsere gemeinsame Heimat, vor deren Gefallen wir uns in dieser Stunde vereinen.

Wenn ich heute hierher zurückfahre, um Abschied zu nehmen von den Toten dieser Stadt, so fühle ich mit Trauer unter ihnen eine ganze Reihe mir persönlich nahestehegender Menschen, mit denen ich ungeliebte Stunden der Freude und des Leidens, aber auch der Sorge und Enttäuschung im ewigen Kampf um das Reich geteilt habe. Ich habe also das Recht, als Angehöriger des Führers nicht nur im Namen des ganzen deutschen Volkes zu ihnen zu sprechen, sondern auch im Namen der immer geprißten Bevölkerung dieser schönen Provinzen vor der weitesten Öffentlichkeit das Wort zu ergreifen. Ich brüde dabei die Gefühle der Trauer und einer tiefen Verbissenheit aus, die in jenen Tagen die Herzen aller Deutschen beengten.

Ich bin an dieser Stelle mitten unter Ihnen, um Ihnen, meine reichsdeutschen Landsleute, zu sagen, daß die Bevölkerung dieser Provinzen ihren schweren Kampf selber allein noch auf verlorenem Posten kämpft. Das ganze deutsche Volk ist bei ihr und umgibt sie mit seiner Liebe und Treue. Mit stolzer Bewunderung schaut die Nation auf das tragisch verfallene Schicksal dieses Landes unseres Volkes gegen den feindlichen Luftterror, der zwar Städte und Dörfer in Schutt und Asche legen mag, niemals aber die Herzen der Menschen brechen kann.

Die ungeheuren Sorgen und Belästigungen, Schmerzen und Beirungen, die auf die Schichten dieser Bevölkerung gelegt werden müssen, sind ein Teil des Gesamtkrieges. Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Nation, ihr selbst und ohne Jagen selbst daran teilzunehmen, wie überhaupt nur möglich ist. Was jetzt schon zur Linderung ihres materiellen Leidens geleistet kann, das geschieht. Die Reichsregierung ist unermüdet bemüht, ihr in Zusammenarbeit mit den örtlichen Partei- und Verwaltungsstellen ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Wen der Feind ihre Häuser und Wohnungen in Trümmer zerstört, so kann sie davon überzeugt sein, daß das ganze deutsche Volk nach ertragener Sorge seine ungeheure materielle Kraft zusammenstellen wird, um die zerstörten Dörfer und Städte dieser Provinzen schöner denn und Stabte dieser Provinzen schöner denn

(Fortsetzung auf Seite 2)

Sparen als Beitrag zur Kriegsfinanzierung

Reichswirtschaftsminister Funk über die Grundlagen der deutschen Währung

Berlin, 18. Juni. Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Walter Funk, entwickelt in einem in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht veröffentlichten Artikel unter der Überschrift „Geld, Kredit und Währung“ die Grundzüge der deutschen Währungspolitik, nach deren alle kriegsgebotenen Schmeizungen im deutschen Geld, Kredit- und Währungswesen überdauern werden konnten.

Nach Auffassung des Reichswirtschaftsministers werden die Grenzen der Reichswirtschaft erst dann erreicht, wenn die Gesamtleistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft nach Berücksichtigung aller einschlägigen Arbeitskräfte, Energien, Rohstoffe, Erzeugnisse und Produktionsmöglichkeiten nicht mehr gesteigert werden kann. Als Grundraster auf dem Gebiete der Währung setze in erster Linie der Anstieg der Sparpläne an das Zentrum des Geldes in der nationalsozialistischen Finanz- und Währungspolitik an. Diese Feststellung sei deshalb wichtig, weil der Wert des Geldes niemals durch Zwang, sondern durch den realen Grundwert, nämlich durch die Sparpläne an das Zentrum des Geldes in der nationalsozialistischen Finanz- und Währungspolitik an. Diese Feststellung sei deshalb wichtig, weil der Wert des Geldes niemals durch Zwang, sondern durch den realen Grundwert, nämlich durch die Sparpläne an das Zentrum des Geldes in der nationalsozialistischen Finanz- und Währungspolitik an.

An der Münchener Ruhestätte Adolf Hühnleins

Ehrendes Gedenken für den Vorkämpfer der deutschen Motorisierung

München, 18. Juni. Am 18. Juni führt es sich zum ersten Male, daß der erste Korpsführer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Adolf Hühnlein, aus einem Leben zahllosen Schaffens für Deutschland gerufen wurde. Was diesem Anführer im Münchener Nordfriedhof an der Ruhestätte des alten Gefolgsmannes des Führers und lebensfähigen Vorkämpfers der deutschen Motorisierung, dessen Lebenswert im gegenwärtigen Freiheitskampf Deutschlands eine so glänzende Bewürdigung findet, eine schicksalhafte Genesung hat. Ein Elementum der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“ mit Standorte und Standort war auf beiden Seiten des Grabes angeordnet, an dem eine Ehrenwache angetreten war. Zur feierlichen Kranzniederlegung fanden sich mit dem Korpsführer des NSKK, Gemin Krauß, der Führer des Abteilungsstabes, NSKK-Obergruppenführer Ritter von Städler, der Führer der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“, NSKK-Gruppenführer Zimmermann, und zahlreiche weitere Ehrengäste ein. Reichsleiter Adolf Hühnlein legte seine Kranz nieder. Es folgten die Kranz des Reichsleiters Hermann und des Gauleiters Wald Gieseler.

Gst. Adolf Hühnlein, Korpsführer des NSKK, Reichsleiter und Generalmajor, gehörte zu den ganz alten und treuen Gefolgsmännern des Führers. Er war Obertrane von Bormann, geboren am 12. September 1881 in Neudorf und erlebte seine Schulzeit in Bogenfurt, der Stadt, die ihm besonders ans Herz gegangen und deren Ehrenbürger er später wurde. Seine ganze militärische und politische Tätigkeit durchzog eine feste Faser, die unerschütterlich fest war. Reichsleiter Adolf Hühnlein, der die deutsche Motorisierung und die Unternehmungskraft seines

politischen Glaubens. Er wurde Träger des Württembergens und des Goldenen Ehrenzeichens der NSKK, sowie der Silber- und Goldmedaille für Tapferkeit. Er wurde im Jahre 1911, als er die ersten Schritte der Motorisierung im Reich ergriff, in diesem Krieg verlor ihm der Führer in drei Kriegsjahren 1. Klasse und 2. Klasse mit Schwertern und während des Staatsfeindes anlässlich der Reichsleiter die oberste Stufe des Deutschen

Wald und Schmers, die in den hert getroffenen Stadt der Luftkriegsgebiete, so ganze Familie einschließen, sind ein Teil des Leidens und des Schmerzes, die heute das ganze deutsche Volk um die treuen Taten empfindet. Es wie nur in der großen Vereinbarkeit die Freude und die stolze Erregung unseres nationalen Lebens gemeinsam getragen und brüderlich geteilt haben, so tragen wir heute gemeinsam und teilen wir brüderlich Schmerzen und Leiden, die der Krieg über so viele deutsche Familien bringt.

Ich bin an dieser Stelle mitten unter Ihnen, um Ihnen, meine reichsdeutschen Landsleute, zu sagen, daß die Bevölkerung dieser Provinzen ihren schweren Kampf selber allein noch auf verlorenem Posten kämpft. Das ganze deutsche Volk ist bei ihr und umgibt sie mit seiner Liebe und Treue. Mit stolzer Bewunderung schaut die Nation auf das tragisch verfallene Schicksal dieses Landes unseres Volkes gegen den feindlichen Luftterror, der zwar Städte und Dörfer in Schutt und Asche legen mag, niemals aber die Herzen der Menschen brechen kann.

Die ungeheuren Sorgen und Belästigungen, Schmerzen und Beirungen, die auf die Schichten dieser Bevölkerung gelegt werden müssen, sind ein Teil des Gesamtkrieges. Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Nation, ihr selbst und ohne Jagen selbst daran teilzunehmen, wie überhaupt nur möglich ist. Was jetzt schon zur Linderung ihres materiellen Leidens geleistet kann, das geschieht. Die Reichsregierung ist unermüdet bemüht, ihr in Zusammenarbeit mit den örtlichen Partei- und Verwaltungsstellen ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Wen der Feind ihre Häuser und Wohnungen in Trümmer zerstört, so kann sie davon überzeugt sein, daß das ganze deutsche Volk nach ertragener Sorge seine ungeheure materielle Kraft zusammenstellen wird, um die zerstörten Dörfer und Städte dieser Provinzen schöner denn und Stabte dieser Provinzen schöner denn

(Fortsetzung auf Seite 2)

Rüstungswort an der Wolga zerstört

Kriegshafen Portsmouth mit Bomben schweren Kalibers angegriffen

Mus dem Führerhauptquartier, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront verlief der Tag ruhig. Nachdränge der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Schiffsanstellungen bei Mita und in der Gegend von Mita. In der Nacht zum 18. Juni führte ein Verband deutscher Kampfflugzeuge einen Angriff gegen die alliierten Schiffe in Mita durch. — Bei nächtlichen Störungen

weniger feindlicher Flugzeuge über dem Reichsgebiet wurden keine Bombenabwürfe festgestellt. Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht den Kriegshafen Portsmouth mit Bomben schweren Kalibers an. Andere Flugzeuge bombardierten Einzelziele in Südostengland.“

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 18. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Deutsche Flugzeugverbände warfen zahlreiche Bomben auf die Hafenanlagen von Triest. Die feindlichen Luftkräfte griffen Orte in Syrien, Libanon und kleine Orte in der Nähe des Reus, darunter auch Kompele, an. Es entstanden begrenzte Schäden. Die feindliche Luftmacht wurde von Kommando von unseren Jagern abgeköpft.“

Die deutsche Motorisierung

Die deutsche Motorisierung ist ein Elementum der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“ mit Standorte und Standort war auf beiden Seiten des Grabes angeordnet, an dem eine Ehrenwache angetreten war. Zur feierlichen Kranzniederlegung fanden sich mit dem Korpsführer des NSKK, Gemin Krauß, der Führer des Abteilungsstabes, NSKK-Obergruppenführer Ritter von Städler, der Führer der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“, NSKK-Gruppenführer Zimmermann, und zahlreiche weitere Ehrengäste ein. Reichsleiter Adolf Hühnlein legte seine Kranz nieder. Es folgten die Kranz des Reichsleiters Hermann und des Gauleiters Wald Gieseler.

Die deutsche Motorisierung ist ein Elementum der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“ mit Standorte und Standort war auf beiden Seiten des Grabes angeordnet, an dem eine Ehrenwache angetreten war. Zur feierlichen Kranzniederlegung fanden sich mit dem Korpsführer des NSKK, Gemin Krauß, der Führer des Abteilungsstabes, NSKK-Obergruppenführer Ritter von Städler, der Führer der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“, NSKK-Gruppenführer Zimmermann, und zahlreiche weitere Ehrengäste ein. Reichsleiter Adolf Hühnlein legte seine Kranz nieder. Es folgten die Kranz des Reichsleiters Hermann und des Gauleiters Wald Gieseler.

Die deutsche Motorisierung ist ein Elementum der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“ mit Standorte und Standort war auf beiden Seiten des Grabes angeordnet, an dem eine Ehrenwache angetreten war. Zur feierlichen Kranzniederlegung fanden sich mit dem Korpsführer des NSKK, Gemin Krauß, der Führer des Abteilungsstabes, NSKK-Obergruppenführer Ritter von Städler, der Führer der Motorgruppe „Adolf Hühnlein“, NSKK-Gruppenführer Zimmermann, und zahlreiche weitere Ehrengäste ein. Reichsleiter Adolf Hühnlein legte seine Kranz nieder. Es folgten die Kranz des Reichsleiters Hermann und des Gauleiters Wald Gieseler.

haben wir die Fahne der nationalsozialistischen Revolution weit in das Rheinland und in das Ruhrgebiet hineingetragen. Es ist unsere gemeinsame Heimat, vor deren Gefallen wir uns in dieser Stunde vereinen.

Wenn ich heute hierher zurückfahre, um Abschied zu nehmen von den Toten dieser Stadt, so fühle ich mit Trauer unter ihnen eine ganze Reihe mir persönlich nahestehegender Menschen, mit denen ich ungeliebte Stunden der Freude und des Leidens, aber auch der Sorge und Enttäuschung im ewigen Kampf um das Reich geteilt habe. Ich habe also das Recht, als Angehöriger des Führers nicht nur im Namen des ganzen deutschen Volkes zu ihnen zu sprechen, sondern auch im Namen der immer geprißten Bevölkerung dieser schönen Provinzen vor der weitesten Öffentlichkeit das Wort zu ergreifen.

Ich bin an dieser Stelle mitten unter Ihnen, um Ihnen, meine reichsdeutschen Landsleute, zu sagen, daß die Bevölkerung dieser Provinzen ihren schweren Kampf selber allein noch auf verlorenem Posten kämpft. Das ganze deutsche Volk ist bei ihr und umgibt sie mit seiner Liebe und Treue. Mit stolzer Bewunderung schaut die Nation auf das tragisch verfallene Schicksal dieses Landes unseres Volkes gegen den feindlichen Luftterror, der zwar Städte und Dörfer in Schutt und Asche legen mag, niemals aber die Herzen der Menschen brechen kann.

Die ungeheuren Sorgen und Belästigungen, Schmerzen und Beirungen, die auf die Schichten dieser Bevölkerung gelegt werden müssen, sind ein Teil des Gesamtkrieges. Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Nation, ihr selbst und ohne Jagen selbst daran teilzunehmen, wie überhaupt nur möglich ist. Was jetzt schon zur Linderung ihres materiellen Leidens geleistet kann, das geschieht. Die Reichsregierung ist unermüdet bemüht, ihr in Zusammenarbeit mit den örtlichen Partei- und Verwaltungsstellen ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Wen der Feind ihre Häuser und Wohnungen in Trümmer zerstört, so kann sie davon überzeugt sein, daß das ganze deutsche Volk nach ertragener Sorge seine ungeheure materielle Kraft zusammenstellen wird, um die zerstörten Dörfer und Städte dieser Provinzen schöner denn und Stabte dieser Provinzen schöner denn

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zahl der Arbeiter und Angestellten

im 1. Weltkrieg im 2. Weltkrieg

Altes Reichsgebiet (in Millionen)

1914 1917 1918 1939 1942 1943

Im Rahmen seines Aufenthaltes in Prag sprach, wie berichtet, der Generaloberleutnant für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Seine Karte veranschaulicht einen Teil der Ausführungen von Gauleiter Sauckel. (Presse-Hoffmann)

Im Rahmen seines Aufenthaltes in Prag sprach, wie berichtet, der Generaloberleutnant für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Seine Karte veranschaulicht einen Teil der Ausführungen von Gauleiter Sauckel. (Presse-Hoffmann)

Im Rahmen seines Aufenthaltes in Prag sprach, wie berichtet, der Generaloberleutnant für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Seine Karte veranschaulicht einen Teil der Ausführungen von Gauleiter Sauckel. (Presse-Hoffmann)

Im Rahmen seines Aufenthaltes in Prag sprach, wie berichtet, der Generaloberleutnant für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Seine Karte veranschaulicht einen Teil der Ausführungen von Gauleiter Sauckel. (Presse-Hoffmann)

Im Rahmen seines Aufenthaltes in Prag sprach, wie berichtet, der Generaloberleutnant für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Seine Karte veranschaulicht einen Teil der Ausführungen von Gauleiter Sauckel. (Presse-Hoffmann)

Im Rahmen seines Aufenthaltes in Prag sprach, wie berichtet, der Generaloberleutnant für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Seine Karte veranschaulicht einen Teil der Ausführungen von Gauleiter Sauckel. (Presse-Hoffmann)

